

Keller, Gottfried: Ich ging am grünen Berge hin (1854)

1 Ich ging am grünen Berge hin,
2 wo sich der Weih im Äther wiegt
3 Und reisemüd der Sonnenstrahl
4 ausruhend auf der Quelle liegt,
5 Wo wilde Rosen einsam blühn,
6 die Föhre hoch den Gipfel kränzt
7 Und drüberhin noch eine Burg
8 von weißen Sommerwolken glänzt.

9 Und wie in solcher Weihezeit
10 der Herr der Welt schon zu mir trat,
11 Erschien er jetzo in des Bergs
12 noch frisch ergrünter Eichensaft;
13 Der jungen Stämme schlanke Schar
14 umschwankte säuselnd seine Knie,
15 So groß und herrlich ging er her
16 vor meiner regen Phantasie!

17 Sein Haupthaar war wie Morgengold
18 und wallte gar so reich und schwer,
19 Und in den klaren Augen ruht'
20 ein ätherblaues Liebemeer;
21 Ein Regenbogen gürte
22 sein Kleid mit edler Farbenlust;
23 Er trug 'nen duft'gen Blütenstrauß
24 von jungen Linden an der Brust.

25 Es traf mich seiner Augen Licht
26 wie wolkenlos ein Tag im Mai,
27 Und als er meinen Namen sprach,
28 erhab mein Haupt ich stolz und frei.
29 Ich wuchs und rankte rasch empor,
30 daß ich mir selbst ein Wunder schien,

31 Und wandelte mit leichtem Schritt
32 an Gottes hoher Seite hin.

33 Und nun erzählte plaudernd ich
34 dem Herrn mein irdisch Tun und Sein;
35 Doch alles dies besteht ja nur
36 in dir, du gutes Kind, allein!
37 Aus vollem Herzen sprach ich drum
38 von dir, von dir die ganze Zeit;
39 Er aber spiegelt' lächelnd sich
40 in meiner frohen Seligkeit.

41 Dann trug ich ihm auch klagend vor,
42 wie ich so sehr ein armes Blut,
43 Und bat darauf um Haus und Hof,
44 um Tisch und Schrein, um Geld und Gut,
45 Um Garten, Feld und Rebenland,
46 um eine ganze Heimat traut,
47 Darin ich dich empfangen könnt
48 als myrtenschöne Schleierbraut.

49 Es mußte doch einmal geschehn,
50 drum schilt mich nicht und werd nicht rot!
51 Hör an, was mir der Herr für dich
52 für eine wackre Mitgift bot!
53 Er sprach: »Zuwenig und zuviel
54 hast du verlangt, mein lieber Sohn!
55 Drum tu ich dir noch viel dazu
56 und nehm ein wenig auch davon.

57 Nicht Haus und Hof verleiht ich euch,
58 doch meine ganze große Welt,
59 Darinnen ihr euch lieben könnt,
60 wie's euren Herzen wohlgefällt;
61 Zwei jungen Seelen ist zu eng

62 das größte Haus, sei's noch so weit;
63 Doch finden sie noch eben Raum
64 in meiner Schöpfung Herrlichkeit.

65 Der ganze Lenz soll euer sein,
66 so weit nur eine Blume blüht,
67 Doch nicht das allerkleinste Land,
68 um das sich eine Hecke zieht.
69 Kein Prunkgetäfer geb ich euch,
70 kein Silberzeug, kein Kerzenlicht,
71 Weil sich ob Silberbronnenglanz
72 Goldstern an Stern zum Kranze flieht.

73 Und alles soll besonders blühn
74 für euch und schöner, wo ihr geht,
75 Dieweil euch in mein Paradies
76 ein eigen Pförtlein offensteht.
77 So führe deine junge Braut
78 getrost in deine Wirtschaft ein,
79 Brautführer soll mein lieblichster
80 und allerschönster Frühling sein!

81 Hofjungfer soll die Anmut sein
82 bei deines Herzens Königin,
83 Ihr hübscher flinker Page sei
84 ein immergrüner Jugendsinn!
85 Zum Haushofmeister geb ich euch
86 ein unvergänglich Gottvertraun,
87 Es ist ein klug erfahrner Mann,
88 und Felsen dürft ihr auf ihn baun!«

89 Ist unser Haus nicht gut bestellt
90 und auserlesen das Gesind?
91 So zaudre nun nicht länger mehr
92 und folge mir, du blödes Kind!

93 Ich glaub, auf deinen Wangen spielt
94 vom Morgenrot ein Widerschein:
95 Sobald die Sonn am Himmel steht,
96 will ich als Freier bei dir sein.

(Textopus: Ich ging am grünen Berge hin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51019>)